

1835

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 50.



Dienstag

den 23. Juni

1835.

Laibach den 21. Juni.

Am 19. Juni sind Sr. Excellenz, unser verehrter Herr Landesgouverneur, Freiherr von Schmidburg, von Wien im erwünschten Wohlseyn zurückgekommen, wo Hochdieselben als Chef der ständischen Deputation, im Namen der löblichen Stände dieses Landes die Huldigung zu den Füßen des Thrones Sr. k. k. Majestät, unseres allergnädigsten Herrn, abzulegen die Ehre hatten.

### Kundmachung.

Die Direction der priv. österreichischen Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1835 mit Dreißig Gulden Bank-Valuta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Julius l. J. an, in der hierortigen Actienkasse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen stoffenmäßig gestämpelte Quittungen erhoben werden kann.

Um die dießfalls erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 20. Junius bis 21. Julius l. J. keine Actienumschreibungen oder Vormerkungen, und keine Coupons-Beilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Bankdirection vor, in der ersten Hälfte des heurigen Julius eine, mit letztem Junius l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Erträgnisse der Bank für das erste Semester 1835 öffentlich bekannt zu machen.

Wien am 4. Juni 1835.

Adrian Nicolaus Freiherr v. Barbier,  
Bank-Gouverneur.

Melchior Ritter von Steiner,  
Bank-Gouverneur-Stellvertreter.

Johann Baptist Benvenuti,  
Bank-Director.

Wien, den 15. Juni.

Nachdem Sr. Majestät die Huldigung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns am Sonntage den 14. Junius d. J. in Allerhöchsthier Hofburg mit allen herkömmlichen Feierlichkeiten anzunehmen gnädigst beschlossen hatten, wurde am Tage vorher, nämlich vorgestern, den 13. d. M., der in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg aufbewahrte Erzherzogshut daselbst abgeholt, und feierlich in die Hofburg überbracht.

Zu diesem Ende wurden die beiden k. k. Kämmerer, Ferdinand Graf v. Colloredo-Mannsfeld als erster, und Dominik Graf v. Hardegg als zweiter k. k. Hof-Commissär, von der Hofburg aus mit Hofwagen nach Klosterneuburg gesandt, woselbst sie von dem Magistrate, der bewaffneten Bürgerschaft und der Stiftsgeistlichkeit mit den gewöhnlichen Ceremonien empfangen wurden, sodann dem Prälaten in feierlicher Versammlung die Creditive behändigten, und nachdem hierauf die förmliche Uebergabe des Erzherzogshutes an sie erfolgt war, die Stadt Klosterneuburg unter den vorigen Ehrenbezeugungen verließen, um in die hiesige Hofburg zurückzukehren.

Gegen Abend trafen sie mit dem Erzherzogshute unter Paradeirung der Hauptwache und Kühlung des Spieles in folgender Ordnung in der k. k. Burg ein:

Ein Detachement Cavallerie.

Ein Hoteinspanier zu Pferde.

Der Wagen des Propstes von dem fürstlichen Stifte zu Klosterneuburg.

Der sechsspännige Wagen des zweiten, und hierauf jener des ersten Hof-Commissärs.

Der sechsspännige Hofwagen, worin beide Hof-Commissäre mit dem Propste, und zwar die ersteren obenan saßen. An jedem Schläge ging ein k. k. Leiblakei — hinter dem Wagen die eigenen Bedienten der Commissäre, Paarweise.

Ein Nied. Oesterr. Landschafts-Agent, und Haus-Offiziere der Hof-Commissäre, alle zu Pferde.

Der k. k. Hof-Equipagen-Inspector zu Pferde. Eine rothlederne, mit Sammet gefütterte Sänfte, von zwei Maulthierern getragen, die mit herabhängenden goldbortirten Decken von rothem Sammet geziert waren. In dieser Sänfte lag der Erzherzogshut, in einem Futteral eingeschlossen, auf einem rothsammetenen Kissen. Zu jeder Seite der Sänfte gingen drei k. k. Leiblakeien. Sechsz k. k. Arcieren-Leibgarden, unter Anführung eines Second-Wachtmeisters, ritten zu beiden Seiten mit entblößten Seitengewehren.

Ein viersitziger zweispänniger Hofwagen.

Bewaffnete Bürger von Klosterneuburg begleiteten bis zum Schottenthore, wo eine Abtheilung der hiesigen bürgerl. Cavallerie die Begleitung bis in die Hofburg übernahm.

Bei der Ankunft in der Hofburg wurde an der Hauptstiege der Erzherzogshut aus der Sänfte gehoben und von den Hof-Commissären unter Vortretung eines Hoffouriers, dann eines Kammerfouriers, und unter Nebenbegleitung der mitgekommenen Arcieren-Leibgarden, durch das von den k. k. Leibgarden besetzte Appartement in die inneren Gemächer Sr. Majestät getragen, daselbst in Gegenwart des k. k. Oberstkämmerers, Grafen v. Czernin, aus dem Futteral genommen, und zu den übrigen aus der k. k. Schatzkammer dahin übertragenen Landes-Insignien, d. i. dem Zepter und Reichsapfel, dem Panier, Schild und Schwert auf einem besonderen Kissen von Goldstoff aufgestellt. Die k. k. Leibgarde übernahm nun die Bewachung.

Am Huldigungstage, nämlich den 14. d. M., versammelten sich die sämmtlichen Stände im Landhause, und zogen um acht Uhr Früh mit dem Nied. Oesterr. Landmarschall, Grafen v. Goëß, in die Burg ein. Den Zug, welcher, auf gelegten hölzernen Treppen, den Weg über den Minoritenplatz, durch die Kreuzgasse und Löwelstraße, dann

durch den Amalienhof über den inneren Burgplatz in den Schweizerhof nahm — eröffnete und schloß ein Zug bürgerl. Cavallerie — auch traten den Abgeordneten, eben so wie später beim Zuge nach St. Stephan, die Landschafts- und städtischen Beamten und Diener, dann die Livree der Stände und die Haus-Offiziere des Landmarschalls vor. Beim Vorübergehen des Zuges traten die Wachen in das Gewehr.

In der Hofburg angelangt, begaben sich die Stände in die verschiedenen hierzu bestimmten Gemächer. Eben daselbst fanden sich auch die k. k. Minister, geheimen Räte, Kämmerer und der äußere Hofstaat, dann die Ritter des goldenen Blickeß und der übrigen inländischen Orden, wie auch k. k. Räte und andere Beamte der Hof- und Vänderstellen, und zwar sämmtlich in der bestehenden Hoftrauer ein.

Nunmehr erfolgte die Uebergabe der Insignien von Seite der k. k. Obersthofämter und Hofdienste an die Erbamtbesitzer oder deren Stellvertreter für diesen Tag, und zwar zuerst jene der vier Obersthofämter in der geheimen Rathsstube — darauf jene der Hofdienste in der Ritterstube — endlich hohnten die hierzu berufenen Erbämter die Kleinodien und Insignien aus den inneren Allerhöchsten Gemächern selbst ab.

Vor 9 Uhr bedeutete der k. k. Erste Obersthofmeister, Fürst zu Colloredo-Mannsfeld, den Prälaten, sich voraus nach St. Stephan zu begeben, um sich daselbst in den Pontifical-Ornat zu kleiden, und mit dem hiesigen Fürz-Erzbischofe Ihre Majestäten an der Hauptpforte zu erwarten.

Der k. k. Erste Obersthofmeister selbst aber begab sich bald darauf, unter Vorbereitung zweier Cavalleristen, mit den Loisonisten und Großkreuzen in ihren Wagen über die Bastey, den Bürgerplatz und neuen Markt, durch die Kärnthner- und Singerstraße voraus nach St. Stephan.

Um 9 Uhr erhoben sich Se. Majestät, in der Hoftrauer, mit den Colanen des goldenen Blickeß, des St. Stephan-, Leopold- und eisernen Kron-Ordens, dann mit dem Bande des militärischen Marien Theresien-Ordens umgeben, und begaben sich mit Ihrer Majestät der Kaiserinn, unter Vortretung der Erbämter, Nebenbegleitung der Leibgarde-Hauptleute, dann des General-Adjutanten, und Nachtretung des Erbland-Stallmeisters-Stellvertreters, des Erbland-Schildträgers, wie auch des Obersthofmeisters und der Obersthofmei-

terinn Ihrer Majestät der Kaiserinn, und zweier dienenden Pallasdamen, über die Botshafterstiege zu dem Prachtwagen hinab.

Der Erbland-Thürhüter, Heinrich Graf v. Thotel, welcher sich mittlerweile an die Thüre der geheimen Rathsstube in der zweiten Antekammer gestellt hatte, gab, sobald Se. Majestät die inneren Gemächer verließen, das Zeichen, indem er mit dem Schlüssel an die Thür pochte.

Die Kammer- und Hof-Fouriere hatten schon früher den Zug nach der anbefohlenen Ordnung gestellt, und nunmehr setzte sich derselbe nach St. Stephan in Bewegung.

Voran ritt ein Cavallerie-Commando, dann ein Hofeinspanier.

Hierauf folgten zu Fuß:

Die Landschafts-Portiere.

Die Livree der Stände.

Die Haus-Offiziere des Landmarschalls.

Die Scharniener der Stadt Wien.

Die Landschaftsboten.

Die k. k. Hof-Livree.

Die Landschafts-Trompeter.

Städtische, dann ständische Beamte.

Die Abgeordneten der landesfürstlichen Märkte und Städte.

Die Abgeordneten der Stadt Wien.

Zwei ständische Secretäre.

K. K. Staatsbeamte und Räte.

(Alles unbedeckt.)

Der Oberst-Erbland-Panier, Graf Franz v. Traun, mit der wehenden Landesfahne; bedeckt.

Die ständischen Zöglinge des Theresianums, deren Väter Nied. Oest. Stände sind.

Die Landesmitglieder, unbedeckt, Paarweise. Unter diesen befanden sich auch, ohne eine eigene Abtheilung zu bilden, jene Erbamtbesitzer, die im Zuge keine besondere Function hatten.

Den Schluß der Stände machte:

Der Nied. Oest. Landmarschall.

Nunmehr kamen

Zwei k. k. Hof-Fouriere zu Fuß.

Die k. k. Edelknaben.

Zwei k. k. Kammer-Fouriere.

Die k. k. Truchessen, Kämmerer, geheime Räte und Minister, dann die Kleinkreuz- und Commandeurs der inländischen Orden, in der gewöhnlichen Ordnung.

Der Oberst-Erbland-Stabelmeister, Ignaz Graf v. Fuchs, mit dem Stabe.

Der Oberst-Erbland-Falkenmeister, und zwar Clemens Graf von St. Julien, statt seines Vaters, Franz Grafen von St. Julien, mit Hirschfänger, Jägertasche und Falkenhäubchen, einen Falken auf der Hand tragend, in Begleitung der die Falknerei-Parteien vertretenden Jäger-Individuen.

Der Oberst-Erbland-Jägermeister, und zwar Heinrich Graf v. Hopy, als Stellvertreter des Grafen von Baudissin-Singendorf, im schwarzen Jägerkleide mit dem Kreuzeuge, einen großen Hund, an einer grünseidenen Schnur haltend, welchen ihm ein k. k. Forstmeister führen half, in Begleitung der k. k. Jäger-Partei.

Der Oberst-Erbland-Hofmeister, und zwar Vincenz Graf v. Rhevenhüller, statt des Emanuel Grafen von Rhevenhüller, mit dem Oberst-Hofmeisterstabe.

Der erzherzoglich österreichische Herold im Wapenrocke, mit aufgesetztem Federbarette und mit aufrechtem Stabe.

Der Oberst-Erbland-Kämmerer, August Graf von Breuner, mit dem Zepter auf einem reichen Kissen, welches an einem über die Schulter geschlagenen Goldbände hing.

Der Oberst-Erbland-Truchsess, Franz Philipp Graf von Schönborn, mit dem Reichsapfel auf einem gleichen Kissen.

Der Obrist-Erbland-Mundschenk, Dominik Graf von Hardegg, den Erzherzogshut auf einem eben solchen Kissen tragend.

Der Oberst-Erbland-Hofmarschall, Gundacker Graf von Starhemberg, mit entblößtem Staatschwerte zu Pferde.

Se. k. k. Majestät, und Allerhöchstihnen zur Linken Ihre Majestät die Kaiserinn, im sechsspännigen Prachtwagen; an jedem Schläge gingen ein k. k. Edelknabe und zwei k. k. Leibknechte; dann zur Linken der Oberst-Erbland-Stallmeister, und zwar Franz Graf v. Harrach, statt seines Vaters, Ernest Grafen v. Harrach, mit dem Stocke, und neben ihm der Oberst-Erbland-Schildträger, Joseph Graf von Althann, mit Schild und Schwert. Etwas rückwärts gingen die Leibgarde-Hauptleute, der General-Adjutant Sr. Majestät, Graf

Glam. Martiniz, und der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserinn, Graf Moriz v. Dietrichstein. Neben dem Wagen leisteten zu beiden Seiten Trabanten-Leibgar den, mit Goldquasten an den Hellebarten, die Begleitung. Rückwärts des Wagens folgten Abtheilungen der k. k. Arcieren- und der königl. Ungar. adeligen Leibgarde zu Pferde.

Ein sechsspänniger Hofwagen mit der Obersthofmeisterinn, Landgräfinn von Fürstenberg, und den beiden dienenden Pallasdamen.

Eine Grenadier-Compagnie.

Ein Cavallerie-Commando.

Der Weg wurde über den inneren Burg- und Michaelplatz, durch die Herrengasse, über die Freyung und den Hof, durch die Bognergasse, über den Graben nach St. Stephan genommen. Sowohl auf diesem Wege, als auch auf dem Rückwege, welchen der Zug nahm, waren alle Straßen und Plätze mit Spalieren, theils von der hiesigen bewaffneten Bürgerschaft, theils von dem k. k. Militär besetzt.

Beim Vorüberfahren wurden Sr. Majestät allenthalben von der zusammengeströmten Volksmasse mit Bivatruf und tausendstimmigem Zujuchzen begrüßt.

Vor der St. Stephanskirche wurden Ihre Majestäten durch die Toisonisten und Großkreuze, in der Kirche aber von dem Fürsterzbischof, dem Prälaten von Klosterneuburg (als dem Erbland-Hofcaplan), und den übrigen Prälaten im Pontifical-Ornate, wie auch vom Domcapitel empfangen. Der Fürsterzbischof reichte Allerhöchsthnen das Weihwasser, und verfügten sich dann Sr. Majestät der Kaiser, unter Trompeten- und Paukenschall durch die zu beiden Seiten gereihten hiesigen Clerikern, in den unter einem Baldachine auf der Evangelien-Seite errichteten drei Stufen hohen Thron, um welchen die obersten Erblandesämter, Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant rings die vorgeschriebenen Stellungen einnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserinn begaben sich mit Ihrem Gefolge in das Oratorium.

Der k. k. Hofstaat endlich und die Ordensglieder, wie auch die Stände und Beamten, nahmen in den für sie vorgerichteten Bethstühlen ihre Plätze.

Der Hund und der Falke blieben mit den Jägerparteen an der Hauptpforte zurück.

Nunmehr begann unter Celebrierung des Fürst-Erzbischofs das heil. Geisamt. Während desselben reichte der Prälat von Klosterneuburg als Erbland-Hofcaplan, unter Vortretung des Hof-Ceremoniars das Evangelium und den Pacem Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Throne, und dann Ihrer Majestät der Kaiserinn im Oratorium, unter Nebenleuchtung von Edelknaben, zum Küssen.

Nach dem Hochamte ging der Zug auf die vorige Art in die Hofburg zurück, doch wurde dieß Mal der Weg über den Graben und Kohlmarkt genommen.

In der Hofburg angelangt, verfügten Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer, die Begleitung blieb theils in den Antekammern zurück, theils begab sich selbe in den großen Ceremonien-Saal.

Die Aeltesten vom Ausschusse der Stände suchten jetzt durch den Erbland-Kämmerer bei Sr. Majestät um Audienz an.

Der Ausschuss wurde durch den Erbland-Kämmerer in die geheime Rathsstube einberufen, wo Sr. Majestät unter dem Baldachin standen, und der Aelteste des Herrenstandes suchte nun mit einer Rede unterthänigst an, die Erbhuldigung der Stände anzunehmen.

Nach Beendigung der Rede näherte der Oberst-Kanzler, Graf v. Mittrowsky, mit einer tiefen Verbeugung sich Sr. Majestät; Allerhöchsthne ertheilten durch Neigung des Hauptes den Befehl, die gnädigste Gewährung auszusprechen, welches somit der Oberst-Kanzler dem Ausschusse in einer kurzen Beantwortungs-Rede eröffnete.

Die Abgeordneten kehrten hierauf zu den Ständen in den Ceremonien-Saal zurück, wo gleich darauf die Ankunft Sr. Majestät gemeldet wurde. Allerhöchsthne erschienen unter Vortragung der Landes-Insig-nien, Vortretung der Erbämter, Toisonisten und Großkreuze, und des Hofstaates, dann in Begleitung der Garde-Hauptleute u. s. w. in der nämlichen Ordnung, die früher beim Zuge nach St. Stephan beobachtet wurde, in dem Ceremonien-Saale, bestiegen den drei Stufen hohen Thron, bedeckten sich, und ließen sich auf dem Thron-sessel nieder. Die Erbämter, Garde-Hauptleute u. s. w. nahmen rings die herkömmlichen Stellungen ein.

Nunmehr näherte der Oberst-Kanzler mit einer tiefen Verbeugung sich Sr. Majestät, und erhielt — wie früher — den Befehl, den versammel-

ten Ständen die allergnädigste Willensmeinung zu eröffnen, welches derselbe, nachdem er sich auf seinen vorigen Platz zurückbegeben hatte, mittelst einer Anrede vollzog.

Hierauf antwortete der Nied. Oesterr. Landmarschall, indem er zugleich um Bestätigung der Privilegien bath. Sobald sein Vortrag beendigt war, geruhten Se. Majestät mit einer Rede den Ständen die Privilegien und Allerhöchsthre Gnade zuzusichern, und sie zu Treue und Gehorsam zu ermahnen, auf welche huldreichste Rede einstimmiger, wiederholter Vivatruf erscholl.

Der Oberst-Kanzler bedeutete jetzt den Ständen, den Huldigungsseid mit lauter Stimme nachzusprechen, worauf der vierte Stand die drei Finger der rechten Hand empor hielt, und sämtliche Stände mit vernehmlicher Stimme den Schwur leisteten. Hierbei wurde das erste Salve von dem vor der Hofburg aufgestellten Grenadier-Bataillon gegeben, die Kanonen auf den Wällen wurden gelöst, und alle Glocken in und vor der Stadt geläutet. Nach dem Gide übergab der Oberst-Kanzler dem Landmarschall die auf Pergament geschriebenen, und von Sr. Majestät Höchstseigenhändig unterfertigten Privilegien mit anhängendem Insignel, worauf der Landmarschall und sodann die Stände, ohne Beobachtung eines Ranges sich Sr. Majestät näherten, und mittelst einer ehrfurchtsvollen Verbeugung das Homagium leisteten.

Nachdem auf diese Art die Huldigung vollzogen war, begaben sich Se. Majestät unter allgemeiner Begleitung und Vortretung über die Botshafterstiege in die Hofburg-Pfarrkirche hinab, und wohneten daselbst in der zubereiteten Kniebank dem Te Deum bei.

Während des Te Deum — welches der Prälat von Klosterneuburg, als Oberst-Erbland-Hofcaplan, anstimmte — wurde das zweite Salve aus dem kleinen Gewehr und groben Geschütze gegeben, und wie früher mit allen Glocken geläutet.

Nach dem Ambrosianischen Lobgesange verfügten sich Se. Majestät in der vorigen Begleitung in Allerhöchsthre Gemächer zurück, wo die Erbämter die Landes-Insignien ablegten.

Sobald Sr. Majestät von dem Stellvertreter des Oberst-Erbland-Hofmeisters mit dem Stabe in der Hand die Meldung gemacht worden war, daß die Tafel bereit sei, geruhten Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserinn, dann den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und der Frau Erz-

herzoginn Sophie in der mehr erwähnten Begleitung, und unter Vortragung der Insignien, sich in den Ceremonienaal zur Tafel zu verfügen.

Bei dem Eintritte Ihrer Majestäten in den Saal erschollen Trompeten und Pauken.

An der Tafel verrichteten die obersten Erbland-ämter die ihnen zukommenden Dienste. Die Tafelmusik wurde von der k. k. Hofmusik-Capelle ausgeführt. Bei dem ersten Trunke Sr. Majestät wurde zum dritten Male geschossen, und mit allen Glocken geläutet.

Hierauf überreichte der Oberst-Erbland-Münzmeister, Anton Graf von Pergen, Ihren Majestäten und den durchlauchtigsten Erzherzogen wie auch der Frau Erzherzoginn auf einer Goldtasse goldene und silberne Huldigungsmünzen, wovon Höchsthse zu sich nahmen.

Nach aufgehobener Tafel verfügten Ihre Majestäten sich in Allerhöchsthre Gemächer, wohin auch die Landes-Kleinodien gebracht wurden. Die Ordens-Mitglieder und der Hofstaat entfernten sich, die Erbämter und Stände aber begaben sich zu den für sie bestimmten Tafeln.

Es waren deren neunzehn, nämlich: Eine Tafel für den Nied. Oesterr. Landmarschall und die drei oberen Stände, im Saale des Reichskanzlei-Gebäudes auf 60 Personen, dann für jedes der fungirenden siebzehn Erbämter eine Tafel von 12 Gedeckten, und zwar sämtlich im großen Redoutensaa-le; endlich eine Tafel auf ungefähr 80 Personen im kleinen Redoutensaa-le für den vierten Stand.

Während dieser Tafeln vertheilte der Oberst-Erbland-Münzmeister an der Tafel des Landmarschalls, und an jenen der Erbämter persönlich Huldigungsmünzen; an der Tafel des vierten Standes besorgte diese Vertheilung der k. k. Münzmeister.

Heute, als am Tage nach der Huldigung, wird der Erzherzogshut mit dem nämlichen Gepränge, welches bei seiner Abholung beobachtet wurde, nach Klosterneuburg zurückgebracht. Eine Abtheilung der hiesigen bürgerl. Cavallerie leistet hierbei rückwärts die Begleitung bis Klosterneuburg, woselbst dortige bewaffnete Bürger die Begleitung übernehmen. Bei der Zurückkunft der beiden Hof-Commissäre geht der Zug nicht mehr in die Hofburg, sondern in das Haus des ersten Commissärs, wo die ganze Begleitung entlassen wird.

(Wien. Z.)

### Dalmatien.

Zara. Nach einem Schreiben aus Scutari

vom 24. Mai haben die im gleichnamigen Paschalik ausgebrochenen Unruhen einen ziemlich ernsthaften Character angenommen, denn der am 22. Mai vorgeschlagene Waffenstillstand von 30 Stunden hat die Gemüther außerordentlich erbittert. Man sagt, Daud Pascha, der Commandant der großherrlichen Truppen habe den Waffenstillstand nur deshalb vorgeschlagen, um während dieser Zeit sich zu verstärken, und zugleich die Frankeer zu eröffnen. Anstatt ihm von den Rebellen angebotenen Geißel nahm er nur einen Mann an, mit dem Bedeuten, daß das Leben dieses einzigen ebendenselben Werth hat, als den von hundert Rebellen. Nach dessen Zurückweisung begannen sogleich die Feindseligkeiten. Man gibt den beiderseitigen Verlust auf 450 Mann an Todten und Verwundeten an; doch sollen von den großherrlichen Truppen mehr als von den Rebellen gefallen seyn, obgleich die Ersteren Kanonen und hinlänglich Munition für das kleine Geschütz gehabt hatten, während die Rebellen keine einzige Kanone gehabt und auch sonst der Mangel an Patronen fühlbar war. Noch immer schlägt man sich auf demselben Punkte; die großherrlichen Truppen halten sich im Fort und auf dem Bazar, die Rebellen hingegen sind im Besitze der Stadt. Doch sollen die in der Nähe der Stadt wohnenden Bergvölker, unter denen auch ein kriegerischer aus Christen bestehender Stamm ist, sich mit den Rebellen vereinigt haben; auch schmeicheln sich Letztere mit der Hoffnung, daß der Pascha von Berat mit 15,000 Mann ihnen zu Hülfe kommen werde. Der Bezier Hafis Pascha befehligt 4000 Mann, auch hat er einige Mörser und Sechshunddreißigpfündner, und mit diesen Streitkräften bombardirt er die Stadt, in die er unlängst sogar glühende Kugeln geworfen hat.

(Gaz. di Zara.)

### Spanien.

Briefe aus Bayonne vom 1. Juni melden: Villafranca wurde von Zumalacarréguv drei Tage lang, vom 27. bis zum 29. Mai, an der Spitze von 6 Bataillons angegriffen. — Vergebens setzte der Carlistenanführer 800 Bauern in Requisition, um brennbare Stoffe unter die Mauern der Kaserne zusammenzuschleppen. — Zwei Kanonen richteten mit Kartätschenschüssen fürchterliche Verheerungen in den Reihen dieser Un-

glücklichen an; 90 Bauern wurden vor dem Fort getödtet. — Die Carlisten zählen in den verschiedenen Angriffen 120 Tode und gegen 200 Verwundete. — Zumalacarréguv hob endlich, an dem Erfolge verzweifelnd, die Belagerung auf. — Am 29. Mai gerieth Oraa, der seine Bewegungen schlecht berechnet hatte, in einen Hinterhalt, wobei seine Colonne fast gänzlich aufgerieben und ihre Trümmer zersprengt wurden. Er wollte auf der Straße von Urtzama nach Pamplona marschiren; am Puerto (Engpasse) de la Biaga angelangt, ward er von drei Bataillons unter den Befehlen Segastibelza's angegriffen. Die Christines, schon mehrere Stunden lang einem stürmenden Regen ausgesetzt, wurden überfallen und geschlagen, 500 von ihnen zu Gefangenen gemacht und 600 Flinten fielen in die Hände der Carlisten. Die Truppen der Königin flohen in allen Richtungen; ein Theil von ihnen erreichte Pamplona wieder, andere retteten sich nach Santesteban. Mehr als 200 Ausreißer, versichert man, seien seit dem 24. Mai von der Armee des Generals Valdes zu den Carlisten übergegangen; 30 Mann haben zu demselben Zwecke Pamplona verlassen. — Ueber 2000 Rekruten und Soldaten trafen, aus Arragonien kommend, am 24. Mai zu Pamplona ein.

Der Indicateur de Bordeaux vom 2. Juni enthält folgendes Schreiben aus St. Jean de Luz vom 31. Mai: „Elisondo und Urdach sind von den Truppen der Königin geräumt worden, die sich nach Pamplona zurückgezogen haben. Der Postcourrier von St. Sebastian, der gestern zu Lande hier angelangt ist, meldet, daß die besetzte Stadt Villafranca von den Insurgenten hart bedrängt worden war; gestern den ganzen Tag hindurch wurde sie heftig beschossen. Die Besatzung wehrte sich tapfer, und El Pastor war mit 1500 Mann zum Entsat derselben aufgegeben. Bei Abgang des Courriers war das Resultat der Expedition noch nicht bekannt, und man hörte in der Richtung von Villafranca noch immer Schießen. Während ich dieses schreibe, trifft die Nachricht ein, daß sich die Insurgenten von Villafranca zurückgezogen haben, nachdem sie zweimal vergebens versucht hatten, in den Platz einzudringen und 500 Mann verloren hatten.“

In Cadix sollen auf die Nachricht, daß die Regierung in Madrid die Intervention angefordert habe, bedeutende Unruhen ausgebrochen seyn, wobei sich die Exaltados den größten Ausschweifungen überlassen haben sollen.

Dem Memorial de Bordesais vom 3. d. M. zufolge soll in Saragozza eine Volksbewegung zu Gunsten der Constitution von 1812 ausgebrochen seyn.

---

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 15, angeschlossen.

---

Redacteur: Fr. Cav. Heinrich. Verleger: Ignaz A. Edler v. Kleinmayr.